



Laibacher Zeitung.

Samstag den 3. August.

W i e n.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine bei ihr erledigte Hof-Concipistenstelle dem steyermärkischen Kreis-Commissär, Joseph Ritter v. Fraydenegg, verliehen. (W. B.)

Königreich beider Sicilien.

Eine außerordentliche Beilage zum „Giornale del Regno delle due Sicilie vom 13. Juli enthält das Urtheil, welches die nach dem Wortlaut der Strafgesetze und der königlichen Decrete vom 24. Mai 1826 und 6. März 1834 in Cosenza niedergesetzte Militärcommission gegen die Auführer gefällt hat, welche am 15. März d. J. daselbst die bestehende Ordnung und Form der Regierung unzulänglich versucht hatten. — Einundzwanzig der Schuldigen wurden zum Tode, zehn zu 30jähriger Kettenstrafe, zwölf zu 25jähriger Kettenstrafe, zwei zu fünfjährigem Gefängnis, vier zu sechsjähriger Einsperung verurtheilt; drei verbleiben im Kerker zur Fortsetzung der Untersuchung, eif werden provisorisch in Freiheit gesetzt, bleiben aber unter Polizeiaufsicht gestellt, vier werden gegen Bürgschaft der Haft entlassen und neun vollkommen in Freiheit gesetzt.

Dem „Giornale del Regno delle due Sicilie“ vom 15. Juli zu Folge, ist, nach der Anordnung Sr. Majestät des Königs, unter den 21. zum Tode Verurtheilten das Todesurtheil nur an den sechs Hauptverlethführern des Auftrubs vollzogen worden. (Oest. B.)

Ionische Inseln.

Zu Corfu hatte man am 8. Juli Kenntniss von dem Schicksale der von dort ausgelaufenen Expedition der italienischen Flüchtlinge. Die daselbst zurückgebliebenen Gattungsverwandten bestärkten sich, die ungünstige Nachricht in Zweifel zu stellen. — Man hat nun auch einige nähere Kunde über die

Mittel, welche die Unternehmer der Expedition vorbereitet hatten, und die nicht ohne Gefahr für die Ruhe der Bewohner der italienischen Küste des adriatischen Meeres waren. — Die Oranto gegenüber liegende Küste des türkischen Albanien wird von einer Räuberhorde bewohnt, welche unter dem Namen der „Cimariotten“ der ottomanischen Herrschaft Trotz bietet und stets zu allen Unternehmungen bereit ist, welche Plünderung und Beute in Aussicht stellen. Die Bevölkerung treibt auch von Zeit zu Zeit Seeräub, und so verrufen ist die Küste der Cimara, daß jedes Fahrzeug, welches durch irgend einen Zufall an selbe getrieben wird, sich als verloren ansehen muß. Diesem Gewerbe ist in der neuesten Zeit durch die österreichische Dampfschiffahrt, welcher vorzugsweise die Versendungen anvertraut werden, ein bedeutender Abbruch geschehen.

Diese für die Unternehmer der Expedition nach Calabrien günstigen Verhältnisse wurden von denselben nicht verkannt, und sie waren mit der Cimara in ein Verständniß getreten, in Folge dessen den Abenteuerern, falls sie in Calabrien festen Fuß gefaßt hätten, Succurs von der albanesischen Küste zugesiekt wäre. Große Aufregung herrschte in der Cimara, deren Bewohner sich goldene Berge versprochen, und mit Rüstungen aller Art zum Auszuge bereit standen.

Durch diese Aussicht gestärkt, und mit den, nach ihrer Einbildung zum Gelingen der Expedition hinreichenden Mitteln, aus deren Zahl man flüchtig die Stimmung der Bewohner Calabriens ausreichen kann, ausgerüstet, wagten die Abenteuerer ihr Unternehmen, welches den nun zu Corfu bekannten Proclamationen an die Calabresen und an die gesammte Bevölkerung der italienischen Staaten zu Folge „die Freiheit“, „die Gerechtigkeit“ und „die Bruderkiebe“, „das Wegjagen der Türken“ und „die zu der Cimara“

heit untheilbare italienische Republik“ in Aussicht stellte! — Diese Proclamationen sind mit den Unterschriften der beiden Vandiera und Ricciotti's versehen. (W. 3)

Schweden.

Man schreibt aus Christiania vom 13. Juli: Die vierte Zusammenkunft der skandinavischen Naturforscher, wurde hier Freitag Abends, an der Zahl von 147, eröffnet, wovon 23 schwedische, 37 dänische, vier aus andern Ländern, 83 norwegische Professoren. Hansteen eröffnete die Verhandlungen durch eine Rede zur Bewillkommung, über die Ursachen des niedrigen Standpunctes der Naturwissenschaften hier selbst in Verhältniß zu den beiden Bruderländern. Dann hielt Conferenzrath Dersted aus Copenhagen einen Vortrag über die Naturausfassung der Denk- und Einbildungskraft. Professor Regius aus Stockholm fügte zu vorhergehenden Arbeiten und Vorträgen einen neuen hinzu über das Haupt und die Form der Hirnschale bei verschiedenen Volksstämmen. — Die Festlichkeiten auf Anlaß der Nationsflagge währen im ganzen Lande fort. (W. 3)

Frankreich.

Nach Briefen aus Algier vom 16. Juli ging dort das Gerücht, der Marschall Bugeaud sey entschlossen, die Maroccaner anzugreifen. Die verschiedenen Correspondenzen sprechen von einem nächsten Ueberfall, den der Marschall beabsichtige.

Man schreibt aus Oran vom 14. Juli: Am 10. d. befand sich Marschall Bugeaud vorwärts Suschda. Es sind wieder Sendungen von Lebensmitteln nach Djemmaa-ghazaouta abgegangen; diese Vorräthe sind den Einheimischen übergeben worden, um sie in das Hauptquartier zu bringen, und diese improvisirten Verbündeten haben sich bis jetzt treu ihrer Mission entlediget. Die in der Provinz Oran campirenden verbündeten Stämme halten sich bis jetzt ruhig, obgleich sie durch Sendlinge Abd-el-Kaders bearbeitet werden. Fünfhundert Reiter des Magozen haben Befehl erhalten, sich unter dem Commando des Schwadrons Chefs Wassin nach der Gränze in Marsch zu setzen. Unter den jetzigen Umständen bedürfen wir vorzüglich Cavallerie, und die angekündigten zwei Regimenter werden mit Ungeduld erwartet.

Der am 8. Juli von Tanger abgegangene „Gegeois“ ist am 18. zu Toulon angekommen. Bei seiner Abfahrt von Tanger gingen die Matrosen der französischen und spanischen Schiffe dort nach ans Land.

Am 9. Juli ist die französische Escadre von Oran nach Tanger unter Segel gegangen. Der englische General-Consul Drummond war noch zu Marocco; man wußte nicht, was er dort ausgerichtet hatte. Von Paris aus sind Befehle abgegangen, in deren Folge noch mehrere Regimenter zu Toulon eingeschifft werden, die zum Marschall Bugeaud stoßen sollen; auch heißt es, dem Prinzen von Joinville würden neue Instructionen zugefertigt werden.

Man liest in dem Blatte „Algérie“: Den 8. Juli erhielt der französische Consul in Tanger ein Schreiben des Ministers Abberrhamans, worin Beschwerde darüber geführt wurde, daß die französischen Generale die maroccanische Gränze überschritten; auch wurde darin das Benehmen der maroccanischen Chefs gutgeheißen. Wenige Tage zuvor war der Minister, welcher diesen Brief schrieb, der schimpflichsten der im Lande bestehenden Strafen unterzogen worden. Er mußte nämlich mit dem, dem Kopfe des Maulthiers zugewendeten, Rücken auf demselben durch die Straßen von Marocco reiten. Bald darnach wieder in Gnaden aufgenommen fertigte er obiges Schreiben ab.

Am 9. Juli erhielt der französische Consul ein Zweites von einem anderen Minister unterzeichnetes Schreiben, worin gemeldet wird, daß, nachdem der Sultan erfahren hatte, daß nicht die französischen sondern die maroccanischen Generale die Gränze zuerst überschritten hatten, er darüber sehr entrüstet sey. Der Minister bat darin in demüthigem Tone den Consul um seine Fürsprache zur Verhinderung eines Bruches mit Frankreich. Der Sultan, durch seine Stellung in Verlegenheit gerathen, soll seinen Sohn zurückberufen, und zwei Khatibas abgesetzt haben.

Den 8. trennte sich das Dampfboot „Pluton“ von der Escadre des Prinzen von Joinville, um drei mit verschiedenen Missionen beauftragte Individuen nach der maroccanischen Küste überzuführen. Der Adjutant des Prinzen, Hr. Touchard, ward nämlich beauftragt, den dormaligen Stand unserer politischen Verhältnisse mit Marocco zu erheben. Der Oberst Chouchard sollte die feindlichen Festungswerke untersuchen, und das Mitglied der wissenschaftlichen Commission in Algieren, Hr. Warnier, sollte sich über die Stimmung des Volkes in Marocco genaues Kenntniß verschaffen.

Der „Pluton“, welcher um 9 Uhr Morgens in Tanger ankam, traf an dem nämlichen Abende in Gibraltar ein.

Das Dampfboot „Rubis“, welches von Tanger am 10. in Gibraltar ankam, sollte am nächst-

folgenden Tage den Obersten Chauchard zur Aufnahme der Festungswerke vom Larache nach letzterem Orte führen. Am dem nämlichen Tage waren die „Velle-Poule“ und der „Gassendi“ in Gibraltar eingelaufen, und man signalisirte daselbst zugleich die Schiffe „Zemmappes“ und „Pluton“. Auch eine sardinische Corvette war daselbst eingelaufen, und bereitete sich zur Abfahrt nach Tanger. Am 10. fand an Bord der englischen Fregatte „Warspite“ ein Ballfest Statt, welchem der Prinz Heinrich der Niederlande und der Prinz von Joinville beiwohnten.

Den 8. trafen zwei dänische Kriegs-Fregatten in Cadix ein, und es heißt, daß sie nach Tanger bestimmt wären.

Prinz Heinrich war mit der von ihm befehligten Escadre nach 14tägiger Fahrt von Plymouth in Gibraltar angekommen; er nahm sein Absteigequartier im Gouvernements-Pallaste. (W. 3.)

Der „Moniteur Algerien“ vom 14. Juli veröffentlichte eine statistische Nachweisung über den Stand der europäischen Bevölkerung in den Städten Algeriens unter französischer Verwaltung, wie derselbe am 31. Dec. 1843 sich herausstellte. Darnach lebten 20,791 Franzosen, 2208 Engländer und Anglomaltefer, 11,055 Spanier und Portugiesen, 2955 Italiener, 1146 Deutsche, Schweizer und Belgier, 106 Russen, Polen und Griechen in der Provinz Algier allein; auf die Provinzen Constantine und Oran kamen zusammen 7300 Franzosen etwa, über 3000 Engländer und nicht ganz 500 Deutsche.

Paris, 22. Juli. Der Kriegsminister hat durch den letzten Courier aus Afrika Depeschen vom Marschall Bugeaud erhalten, datirt vom 6. Juli aus Batta Magnia. Sie thun keines neuen Ereignisses Erwähnung, ausgenommen, daß die Colonne unter den Befehlen des Generals Tempoure eine bedeutende Rhazia gegen mehrere Stämme, die Uled-Belaa, Uled-Mahr u. s. w. ausführte, die, 15 Lieues südlich von Sebdu eingeholt, einen sehr lebhaften Widerstand leisteten; 30 ihrer Reiter blieben auf dem Platz, 100 wurden gefangen genommen und die Beute besteht aus 20,000 Schafen, 600 Ochsen, 150 Kamehlen und einigen Pferden und Maulthierern. (Allg. 3.)

S p a n i e n.

Madrid, 17. Juli. Zahlreiche Potrouillen durchziehen jede Nacht die Straßen dieser Hauptstadt. Gerüchte von entdeckten Verschwörungen und bevorstehenden Unruhen bewegen die Gemüther.

Die „Madriider Zeitung“ vom 15. Juli enthält ein Decret, welches das Tragen und den Gebrauch

von Waffen ohne besondere Ermächtigung dazu in ganz Spanien verbietet. Alle Personen, welche eine solche Ermächtigung nicht erhalten haben, werden angewiesen, ihre Waffen, bei Strafe von einmonatlicher Einkekerung und sechzig Ducaten Geldbuße, sofort abzuliefern. Allen Waffenschmieden wird befohlen, jeden Monat über ihre Verkäufe Bericht abzustatten. Im Eingange des Decrets wird versichert, daß dasselbe sich auf die bereits in Kraft befindlichen Gesetze stütze.

Nach Berichten aus Gibraltar war daselbst am 6. ein niederländisches Geschwader, befehligt von Prinz Friedrich Heinrich, angekommen. Das französische Geschwader unter dem Prinzen von Joinville, das von Oran nach Tanger abgegangen war, zeigte sich, von widrigen Winden an der Erreichung seines Ziels gehindert, bei Algiras. — Der türkische Gesandte, Guad Efendi, ist in Cartagena angekommen. (W. 3.)

Madrid, 17. Juli. Alle Blätter beschäftigen Marocco. Den gegen dasselbe von Seite Spaniens beabsichtigten Feldzugsplan soll General Pezuela entworfen haben. — Vor Gibraltar, das der Prinz von Joinville eben mit dem 1100 Mann Besatzung führenden Linienenschiffe Suffren besuchte, befindet sich auch eine niederländische Fregatte mit dem Prinzen Heinrich an Bord. Die Flaggen von fünf bis sechs Nationen scheinen vor Tanger wehen zu sollen: die schwedische, dänische, niederländische, amerikanische, französische und — alle bewachend — die englische. Der englische Admiral Owen ist mit zwei Schiffen vor Barcelona vor Anker gegangen, um von dort aus vor Tanger zu segeln. (Allg. 3.)

A m e r i k a.

Ein britisches Geschwader, bestehend aus den Schiffen Curacao, Vestel, Racer und Spider, war am 19. Mai von Rio Janeiro nach dem Rio de la Plata abgefeselt. Dort dauerte der Kampf zwischen Montevideo und Buenos-Ayres fort. Am 22. April waren wieder zwei Gefechte vorgefallen, in welchen Oribe gegen 600, die Montevideer 230 Mann verloren haben sollen. Es galt einen Ausfall, um zwei Bataillone von Oribe's Fußvolk, die eine etwas isolirte Stellung hatten, abzuschneiden, allein der Feind hatte Wink bekommen und den Posten verstärkt, und so wurde das Vorhaben vereitelt. Auf dem Rückweg kam es dann zu einigen Scharmützeln, der Feind wollte den Rückzug der Montevideer abschneiden, wurde aber von Garibaldi an der Spitze der italienischen Legion angegriffen und stark mitgenommen. Während dieß auf der linken Seite der Stadt vorging, hatte die französische Legion, vom Mittel-

punkt derselben aus, die nächsten Vorposten weggenommen, war aber unglücklicher Weise durch einen Weiterangriff in einige Unordnung gerathen, und eine der leichten Compagnien war gleichfalls beträchtlich mißhandelt worden. In Montevideo war um diese Zeit Hr. Adolf Turner als brittischer Geschäftsträger und Generalconsul angekommen, und hatte das Exequatur erhalten. Aus Buenos Ayres (von wo die Neuigkeiten bis zum 3. Mai reichen) hatte man Nachricht von einer Regierungsveränderung in Paraguay. Senor Lopez war auf zehn Jahre zum Dictator erwählt worden, und es bestätigte sich, daß er die Häfen dem ausländischen Handel geöffnet und den Kaufleuten erlaubt hatte, sich im Lande niederzulassen; man fürchtete aber, die Eifersucht von Rosas würde die Verschiffung des Parana und Uruguay und allen directen Handel ins Innere verhindern, da er behauptet, Paraguay sey von Rechtswegen ein Glied der argentinischen Conföderation, obgleich es seit dem Augenblick, da es von Spanien unabhängig geworden ist, sich stets von den Provinzen, welche das ehemalige Vicekönigreich Buenos Ayres bildeten, fern gehalten hat.

(Allg. 3.)

Zwischen der Regierung von Bolivien und dem französischen General-Consul und Geschäftsträger ist es zu einem Bruche gekommen, über welchen die Zeitung von Lima in folgender Weise berichtet: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat unterm 4. Februar dem Geschäftsträger und General-Consul Frankreichs erklärt, daß Noten, die er unterm 13. und 14. Februar übergeben, so unpassend und beleidigend seyen, daß sie von dem Ministerium nicht angenommen werden könnten. Der bolivische Minister fügte hinzu, er glaube sich einer Analyse der Noten des französischen Geschäftsträgers überheben zu können, doch solle an die französische Regierung über die Form, die dieser Agent in der letzten Zeit in seiner Correspondenz angenommen, Bericht erstattet werden, damit diese Regierung selbst urtheile, ob die bolivische Regierung anders habe handeln können, als sie es unter solchen Umständen gethan, indem sie nämlich die Noten, über die sie sich zu beklagen hatte, zurückgeschickt und mit ihrem Verfasser jede Communication abgebrochen. Die bolivische Regierung hat übrigens den Wunsch zu erkennen gegeben, mit Frankreich in freundschaftlichen Verhältnissen zu bleiben, denn sie hat weiter keinen Grund, die bestehenden Verhältnisse zu unterbrechen, auch sieht sie kein anderes Hinderniß für deren Wiederherstellung, als die Person des französischen Agenten selbst.“

(W. 3.)

Vermischte Nachrichten.

(Merkwürdige Lebensrettung.) In einem neugegrabenen Brunnen auf der Herrschaft Merkenheim zu Madau in Nieder-Oesterreich hatte am 29. Juni l. J. einer der Arbeiter in einer Tiefe von acht und dreißig Klaftern eben zwei Bohrlöcher geladen und zur Sprengung des Felsens bereits einen der beiden Brande angezündet, als ein wüthender Orkan, der Vorläufer eines furchtbaren Gewitters, das Schuttdach dieses Brunnens niederriß, ein Brett zu den Füßen des in Tod Erschrockten hinabschleuderte, und zugleich durch die übrigen Bretter die Oeffnung desselben deckte, so daß der arme Mann, als er aufblickte und kein Licht mehr sah, den Brunnen eingestürzt wähnte, während jeden Augenblick der Felsen zu bersten drohte; der Erbebende vergift in der Todesangst, den Brande wiggzureißen, vergift, daß, wie er glaubt, der Brunnen eingestürzt sey, und nur höher oder tiefer eine Wölbung bilde, springt in den Kübel, reißt mit Macht an der Locke, als Zeichen, ihn hinauf zu winden, — aber vergebens — seine Kameraden hatte der Sturm verschluckt, und sie saßen bereits unter schirmendem Dache.

Dem sichern Tode nun zur Beute, schwingt der Verlassene sich, durch die Angst riesenstark, im mächtigen Schwunge über sechs Fuß hoch auf ein quer eingestemmes Brett, legt sich auf dasselbe, und erwartet, die Secunden ihm zu Stunden werdend, in Todesangst das Aufstiegen der Steine, die endlich mit fürchterlichem Knalle berstend fast nach jeder Richtung hin geschleudert werden, von denen allen aber ihn dennoch glücklich keiner trifft; doch nun ist er in den erstickenden Quoten des Sprengpulvers gehüllt, den die schwere Brunnenuft niederhält, und zum dritten Male sieht er sich einem schauerhaften Tode preisgegeben, als von oben herab in Mannsdicke ein Wasserstrom in den engen Brunnen niederdonnert, welcher den Wolken entstürzend, in der Umgehung desselben zusammenströmte, und ihn zu ertränken droht.

Dech Gottes schützende Hand errettet den schon fast Ertrinkenden durch eben diese vierte Gefahr vor dem Ersticken, da die Festigkeit des einströmenden Wassers die Luft im Brunnen in Bewegung bringt, den Pulverdampf in die Höhe treibt, und glücklich nicht ferner niederströmt, als das Wasser das schützende Brett eben erreichte. Das Gewitter war lange vorüber, und Sonnenschein ergoß sich, selbst trauernd, milde über die Verheerungen, welche weithin Hagel und reißende Sturben verursachten, als die gestückten Arbeiter beratend sich noch immer nicht einigen konnten, wie sie den vermeintlich erschlagenen Gefährten herausbringen würden, bis endlich nach einer langen, ewig langen Stunde die Neugierde einen derselben zum Unglücksorte treibt, wo er auf gut Glück hindrief, und staunend eine nicht mehr erwartete Antwort erhält. Sein freudiger Zuruf belebt nun mit regster Thätigkeit alle Kameraden, und in wenig Minuten ward der wunderbar Errettete von Seinen wiedergegeben.

(W. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 30. Juli 1844.

Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in C.M.) 110 15/16
ditto ditto ditto " 5 " (in C.M.) 76 1/2
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt. 65

Verzeichniß der hier Verstorbenen. Den 26. Juli 1844.

Jacob Statitsch, Inquist, alt 52 Jahre, im Inquisitions-Hause Nr. 82, an der Gebärmerschwind. — Maria Koratschin, Dienstmagd, alt 25 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Gebärmbrand. — Mathias Boschitz, Bauer, alt 40 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Nervenfieber. — Mathias Saller, Bauer, alt 67 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Zehrfieber. — Dem Hrn. Friedrich Fetrich Frankheim, k. k. Prov. Staatsbuchhaltungs Inquisten, seine Gattin Antonia, alt 29 Jahre und 2 Monate, in der Stadt Nr. 78, an der Lungensucht. — Dem Johann Recher, Zuckerfabriks-Arbeiter, sein zweitgebornes Zwillinge-Kind, weiblichen Geschlechts, nothgetauft, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 53, todtgeboren.

Den 27. Dem Johann Halla, besugten Greister, sein Kind Joseph, alt 4 Jahre, in der Stadt Nr. 3, an der scrophulösen Auszehrung.

Den 28. Frau Maria Pautschig, bürgerliche Strumpfwirkers Witwe, alt 67 Jahre, in der Stadt Nr. 36, an Altersschwäche. — Der Hochwürdige Vater Gratus Aschmann, Franziscaner Ordens-Priester, alt 40 Jahre, in dem Franziscaner Kloster Nr. 16, an der Lungenschwindsucht. — Georg Malitsch, gewesener Holzfuhrmann, alt 90 Jahre, in der Dinnau-Vorstadt Nr. 67, an Altersschwäche. — Gertraud Turk, Dienstmagd, alt 24 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Gebärmbrand. — Herr Johann Evangelist Wucher, Handelsmann und Hausbesitzer, emeritirter Armer-Vater und decorirt mit der goldenen Civil-Verdienst-Medaille, alt 86 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 47, an Altersschwäche. — Dem Hrn. Peter Mayerhoffer, Handlungs-Assozie, seine Frau Elisabetha, alt 19 Jahre, in der Stadt Nr. 203, an der Lungensucht.

Den 29. Dem Bartholemäus Bissak, Tagelöhner, sein Kind Johanna, alt 11 Tage, in der Polana-Vorstadt Nr. 92, an der Lungenentzündung und wurde gerichtlich beschaut.

Den 30. Maria Heibar, Dienstmagd, alt 20 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Bauchfellentzündung. — Dem Hrn. Gustav Ewell, gewesenen Schauspiel-Director, sein Kind Gustav, alt 11 Tage, in der Stadt Nr. 295, an Fraisen.

Anmerkung. Im Monate Juli sind 55 Personen gestorben.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1159. (1) Nr. 672.

E d i c t.

Diesjenigen, welche an den Nachlaß des zu Mikschitz mit Testament verstorbenen Realitätsbesizers Job nn Strudel eine Forderung zu stellen haben, werden hiermit aufgefodert, diese Ansprache bei der auf den 26. August d. J., Vor-

(3 Laib. Zeitung v. 3. August 1844.)

mittags um 9 Uhr hieramts bestimmten Tagsetzung mündlich oder schriftlich, und zwar bei Vermeidung der im §. 814 a. b. C. B. ausgedrückten Folgen anzumelden.

R. K. Bezirksgericht Nuersperg am 11. Juli 1844.

3. 1163. (1) Nr. 832.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Schneeberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Jacob Paulitz von Deutschdorf, gegen Georg Mitzel von Hohenberg in die executive Feilbietung der gegner'schen, sub Urb. Nr. 197 und Rectif. Nr. 178 der Herrschaft Schneeberg dienßbaren halben Kaufrechtshube sammt Wohn- und Wirtschafstgebäuden, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 742 fl., wegen aus dem Urtheile vom 14. November 1843, 3. 1643, schuldigen 40 fl. 23 kr. c. s. c. hiermit gewilliget, und zur Vornahme derselben drei Feilbietungstermine, auf den 24. August, 24. September und 24. October l. J., jedes mal in den vormittägigen Amtsstunden in loco der Realität mit dem angeordnet, daß diese Realität nur bei der dritten Feilbietung unter ihrem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und der Grundbuchsextract können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Schneeberg am 15. Mai 1844.

3. 1165. (1) Nr. 2016.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Senofetsch wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Anlangen des Hren Mathias Wolfinger von Piantna, Gessionäre des Hrn. Blasius Adam, k. k. Bezirkscommissär in Pinquente, in die Reassumirung der, mit Bescheide vom 17. Februar 1843, 3. 333, bewilligten, sohin aber mittels Bescheides vom 10. März 1843, 3. 688, sistirten executiven Feilbietung der, dem Stephan Wolfes von Hrenovitz gebörigen, der Staatsherrschaft Adelsberg sub Urb. Nr. 1992 dienßbaren 1/2 Hube, so wie der, dem Gute Neukoffel sub Urb. Nr. 60 1/2 unterthänigen 1/2 Hube, im Gesamtschätzungswerte von 3816 fl. 40 kr., wegen schuldigen 1100 fl. c. s. c. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Tagsetzungen auf den 28. August, 28. September und 28. October l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco des Executen zu Hrenovitz mit dem Anbange bestimmt worden, daß diese Realitäten nur bei der dritten Feilbietungstagsetzung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, die Grundbuchsextracte und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

R. K. Bezirksgericht Senofetsch am 17. Juli 1844.

3. 1171. (1) Nr. 2144.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radwanndorf wird bekannt gemacht: Man habe über Ansuchen

des Dr. Johann Abazib, von Laibach, wider Georg Suppan v. Kropp, wegen aus dem w. a. Vergleiche vom 2. März 1842 noch schuldigen 100 fl. sammt Nebenverbindlichkeiten, in die executive Feilbietung des dem Legtern gehörigen, zu Kropp unter Co. sc. Z. 49 gelegenen, der Herrschaft Radmannsdorf sub Rectif. Nr. 1154 dienstbaren Hauses sammt Zugehör, im Schätzungswerte von 500 fl., und des ebendahin sub Post. Nr. 169 zinsbaren, auf 350 fl. geschätzten Eßweers in der Schnidhütte u. dolgerite sammt Kohlbaren gewilliget, und zu deren Vornahme in loco Kropp drei Tagsatzungen, und zwar auf den 27. August, 27. September und den 29. October l. J., jedesmal von 9 bis 12. Uhr früh mit dem Beisage angeordnet, daß diese Realitäten nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würden.

R. K. Bezirksgerichte Radmannsdorf am 18. Juli 1844.

Z. 1172. (1) Nr. 2145.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Man habe über Aufsuchen des Dr. Johann Abazib, von Laibach, wider Johann Krüchner von Pölkau, wegen aus den Urtheilen vom 27. Juli 1843, Z. 1715, schuldigen 60 fl. sammt Nebenverbindlichkeiten, in die executive Feilbietung nachstehender dem Schuldner gehörigen, der Herrschaft Radmannsdorf diebstabaren, auf 959 fl. 30 kr. geschätzten Realitäten, als: der Drittelhube Rectif. 9619, H. Z. 4 in Pölkau, des Aefers und Rains na Ledinah Rectif. 337, und der Aecker und Wessraime u. sgornim und u. spodaem Logu Rectif. Nr. 968, gewilliget und zur Vornahme derselben in loco der Realität die Tagsatzung auf den 28. August, den 28. September und den 28. October l. J., jedesmal von 9 bis 12 Uhr früh mit dem Beisage angeordnet, daß die einzelnen Grundstücke nur bei der letzten Feilbietungstagsatzung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würden.

Die Grundbuchextracte, Citationenbedingnisse und des Schätzungprotocoll können zu den gewöhnlichen Amtsstunden hierorts eingesehen werden.

R. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 18. Juli 1844.

Z. 1201. (1)

Carniolia,

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und
geselliges Leben.

Redigirt von Leopold Kordesch.

Mit dem 1. Juli dieses Jahres hat der zweite Semester des VI. Jahrganges dieser Zeitschrift begonnen. Ohne bombastische Lobrederei, die uns nie eigen war, glauben wir alle Freunde der Vaterlandskunde, des Wissenschaftlichen, Schönen und Nützlichen bescheiden aufmerksam machen zu dürfen auf die streng vaterländische Tendenz der **Carniolia**, die ihren Titel gewiß in jeder Beziehung

rechtfertigt. Wir verweisen zuerst auf ihren geschichtlichen Theil, auf die Sagen, Erzählungen und andere wissenschaftliche Aufsätze, die Krain allein betreffen und in jeder Nummer vorkommen, ferner auf die interessanten Novellen, gelungenen Gedichte, Correspondenzen, auf den reichen Inhalt der Feuilletons, literarische Beurtheilungen und Notizen zc. zc., und endlich auf die monatlichen Bilderbeigaben von krainischen Volkstrachten in Doppel-Figur (in Wien von Meisterhand auf das feinste in Kupfer gestochen und colorirt), die sich überall des allgemeinsten Beifalls erfreuen, und schließlich auf die elegante äußere Ausstattung der Zeitschrift, die in Bezug des Papiers und Druckes nichts zu wünschen übrig läßt.

Jeder Gebildete wird nach dem ersten Anblicke der **Carniolia** unparteiisch eingestehen, daß hier eher zu wenig, als zu viel gesagt sey; daher laden wir hiermit die P. T. Freunde und Gönner vaterländischer Literatur und Interessen geziemend ein, durch zahlreiche Pränumeration ein Unternehmen zu unterstützen, welches mit so vielen und so bedeutenden Opfern von unserer Seite verbunden ist, daß nur die regste Theilnahme es aufrecht erhalten und fördern kann.

Der Preis des Blattes ist, da wir die kostspieligen dießjährigen Trachtenbilder gratis liefern, unverändert, wie in den früheren Jahrgängen, im Verlage halbjährig 3 fl., durch die k. k. Post unter gedrucktem Couvert 4 fl. C. M., und wird halbjährig vorausbezahlt.

Alle k. k. Postämter nehmen Pränumeration an. In Laibach pränumerirt man in der Buchhandlung des Herrn **Georg Lercher** am Hauptplatz, oder auch beim **Redacteur** (Krakauer-Vorstadt Nr. 1.)

Die Nummern von dem bereits verfloffenen Monat Juli werden schnellstens nachgetragen; diejenigen Herren Abonnenten aber, die den ganzen VI. Jahrgang vom Jänner an zu haben wünschen, belieben sich wegen des ersten Semesters, vom Jänner bis Juli, an den Verleger **Joseph Blasnik** am (Raan 190) zu wenden.

Laibach am 30. Juli 1844.

Der Verlag und die Redaction.

Z. 1200. (2)

N a c h r i c h t.

Das wegen eingetretener Hindernisse am 28. v. M. unterbliebene Anna-Fest im Garten „zur Gerns“ wird nun nächsten Sonntag den 4. August daselbst Statt finden; wozu der Unternehmer seine ergebenste Einladung macht.